

Aufrüstungszusagen 27.04.2009



MOGADISCHU/BRÜSSEL/BERLIN (Eigener Bericht) - Die westlichen Aufrüstungszusagen für Somalia bei der Brüsseler Geberkonferenz letzte Woche heizen die eskalierenden Spannungen am Horn von Afrika an. Rund 165 Millionen Euro sind in Brüssel zugesagt worden, um die Somalia-Truppe der Afrikanischen Union (AU) und einheimische bewaffnete Kräfte in dem Land zu trainieren und mit Waffen zu versorgen. 72 Millionen Euro will die EU bereitstellen; der deutsche Anteil beläuft sich voraussichtlich auf fast 15 Millionen Euro. Vor allem die Unterstützung für die AU-Truppe AMISOM, die Konzeptionen deutscher Polit-Strategen entspricht, droht neue Kämpfe auszulösen und die fragile Übergangsregierung in Mogadishu endgültig zu destabilisieren. Einflussreiche somalische Zusammenschlüsse haben AMISOM schon vor einigen Monaten ein Abzugsultimatum gestellt und kündigen baldige Angriffe an. In die Eskalation drohen auch die deutschen Kriegsschiffe vor dem Horn von Afrika einbezogen zu werden.

Neuer Anreiz

In Berlin und Brüssel wird die Somalia-Geberkonferenz vom vergangenen Donnerstag weithin als Erfolg gepriesen. Rund 165 Millionen Euro sind dort zugesagt worden, davon 72 Millionen Euro von der EU; bei solchen EU-Finanzversprechen entfällt gewöhnlich rund ein Fünftel - in diesem Falle fast 15 Millionen Euro - auf Deutschland. Ein großer Teil davon soll der AU-Truppe AMISOM zugute kommen, die schon seit zwei Jahren in Mogadishu stationiert ist, aber bislang so gut wie keine Wirkung entfaltet. Zwar sind bei AMISOM 8.000 afrikanische Soldaten eingeplant, bislang sind jedoch nur rund 4.000 vor Ort präsent und wenig aktiv; es fehlt an Ausrüstung und an Personal. Neben Uganda und Burundi hat sich kein weiterer Staat zur Entsendung seiner Militärs bereit erklärt - trotz politischen Drucks aus dem Westen. Die jetzt in Brüssel zugesagten Millionensummen sollen die westlichen Pressionen um neue Anreize ergänzen.

Fragil

Die westliche Einmischung droht die ohnehin höchst fragile Lage in Somalia weiter zu destabilisieren. Dort ist seit Januar eine neue "Übergangsregierung" im Amt. War die bisherige "Übergangsregierung" ein Produkt westlicher Diplomatie (unter deutscher Mitwirkung - [german-foreign-policy.com](http://www.german-foreign-policy.com) berichtete [1]), so trifft dies auf ihre Nachfolgerin nicht uneingeschränkt zu. Scheich Sharif Sheikh Ahmed, der Anfang des Jahres zum "Staatspräsidenten" Somalias ernannt wurde, gehört dem gemäßigt islamistischen Spektrum des Landes an; dieses war Ende 2006 durch eine vom Westen unterstützte äthiopische Militärinvasion von der Macht vertrieben worden.[2] Mittlerweile werden Scheich Sharif Sheikh Ahmed und sein politisches Spektrum vom Westen zwar geduldet, müssen jedoch mit einem diesem genehmeren, prowestlichen "Ministerpräsidenten" kooperieren, um Hilfgelder nicht aufs Spiel zu setzen. Dies führt zu ernststen Spannungen nicht nur innerhalb der fragilen "Übergangsregierung", sondern auch zwischen dieser und oppositionellen Kräften.

Hartnäckig

Zu den Themen, die zwischen der "Übergangsregierung" und den

unterschiedlichen Oppositionsfraktionen am heftigsten umstritten sind, gehört der AMISOM-Einsatz. Mehrere Milizen führen schon lange militärische Angriffe auf AMISOM durch; ein einflussreicher Verband islamistischer Religionsführer hat der AU-Truppe zum Sommer ein Abzugsultimatum gestellt. Danach werde man an den Kämpfen gegen die Besatzer teilnehmen, heißt es bei dem Verband. In Burundi werden inzwischen Forderungen laut, die burundischen Einheiten aus AMISOM abzuziehen.[3] Nigeria, das Unterstützung bereits zugesagt hatte, verweigert sie nun mit Verweis auf die absehbare Unfähigkeit der Regierung in Mogadischu, sich gegen die Oppositionskräfte und ihren bewaffneten Flügel durchzusetzen.[4] Der Westen aber, besonders auch Berlin, verlangt hartnäckig eine Aufstockung von AMISOM. Den Konzeptionen deutscher Polit-Strategen zufolge sollen bei der Etablierung einer dem Westen genehmen Ordnung in Afrika afrikanische Truppen die Hauptlast tragen; aus diesem Grund trägt die Bundesrepublik seit Jahren zum Aufbau der AU-Militärstrukturen bei (german-foreign-policy.com berichtete [5]). Die aktuellen EU-Finanzzusagen für AMISOM setzen diese Politik trotz aller Widerstände innerhalb Afrikas fort.

Risiken

Treibt die Aufstockung von AMISOM die AU-Truppe absehbar in bewaffnete Kämpfe, so trägt der in Aussicht gestellte Aufbau von Polizei und militärischen Einheiten zur weiteren Hochrüstung Somalias bei - trotz erheblicher Risiken: Experten beurteilen die Perspektive der "Übergangsregierung" trotz der Beteiligung gemäßigt islamistischer Milieus äußerst skeptisch und halten ihre Chancen, sich gegen ihre bewaffneten Gegner durchsetzen zu können, ungeachtet der in Aussicht gestellten westlichen Beihilfen für gering.[6] Waffentraining und Ausrüstung von Organen der fragilen "Übergangsregierung" erhöhen das Gewaltpotenzial in Somalia lediglich weiter. Bewaffnete Gegenwehr kündigt sich bereits jetzt an.

Invasoren

So ruft ein langjähriger Mitkämpfer des jetzigen somalischen "Staatspräsidenten", Scheich Hassan Dahir Aweys, sämtliche ausländischen Truppen zum Verlassen des Landes auf. "Sie sorgen nicht für Frieden, sie sind Invasoren", erklärt Aweys, ein Anführer bewaffneter Verbände, und kündigt entschiedenen Widerstand an. Dies gelte auch für die westlichen Marineverbände vor der somalischen Küste. "Zahlreiche auswärtige Marinen halten sich in unseren Gewässern auf, deren Plan es nicht nur ist, gegen die Piraten zu kämpfen, sondern die eine verborgene Agenda haben: die Piraten als Ausrede zu nutzen, um unser Land einzunehmen", urteilt Aweys. Er stellt die Teilnahme seiner Milizen am Kampf zwischen dem Westen und den somalischen Piraten in Aussicht - und zwar auf Seiten der Piraten.[7] Damit kündigt sich eine weitere Eskalation der Auseinandersetzungen am Horn von Afrika an.

[1] s. dazu [Sehr gut](#) , [Interessen der Supermächte](#) und [Angemessene Beharrlichkeit](#)

[2] s. dazu [Interessen der Supermächte](#) und [Ordnungsmächte](#)

[3] Somalia Begins a Cycle of Civil Conflict; garoweonline.com 03.03.2009

[4] Michael A. Weinstein: Somalia: Situation Brief #2; garoweonline.com 24.02.2009

[5] s. dazu [Militär für Afrika \(I\)](#) und [Militär für Afrika \(II\)](#)

[6] Somalia: Situation Brief #3; garoweonline.com 14.04.2009

[7] Somali cleric demands AU leaves; garoweonline.com 24.04.2009

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com